

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Hebammenverband
<b>Band:</b>	28 (1930)
<b>Heft:</b>	4
<b>Artikel:</b>	Magen-Darmkanal und Bauchfell unter der Geburt und im Wochenbett
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-952042">https://doi.org/10.5169/seals-952042</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“  
Waghausgasse 7, Bern,  
wohin auch Abonnements- und Anzeigen-Aufträge zu richten sind

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil

Dr. med. v. Zelleneberg-Lardi,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie.

Spitalstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Fr. Marie Wenger, Hebammme, Lorrainestrasse 16, Bern

Abonnements:

Jahres-Abonnement Fr. 3. — für die Schweiz

Mt. 3. — für das Ausland.

Insetrate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.

Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

**Inhalt.** Magen-Darmkanal und Bauchfell unter der Geburt und im Wochenbett. — Schweiz. Hebammenverein: Zentralvorstand. — Zur gest. Notiz. — Einladung zur 37. Delegierten- und Generalversammlung in Glarus. — Krankenklasse: Krankmeldungte Mitglieder. — Eintritte. — Todesanzeigen. — Betriebsrechnung der Krankenfasse des Schweiz. Hebammenvereins pro 1929. — Krankenfassenotiz. — Vereinsnachrichten: Sektionen Basel-Land, Basel-Stadt, Bern, Zug, Aarau, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, St. Gallen, Zürich. — Kälte Hände und Füße als Symptome innerer Leiden. Anzeigen.

## Magen-Darmkanal und Bauchfell unter der Geburt und im Wochenbett.

Die Geburt ist ein zeitlich ziemlich beschränkter Vorgang, und da kann man schon von vorneherein erwarten, daß höhere Grade von Störungen durch sie in dem Magen-Darmkanal nicht häufig auftreten werden; schon bestehende können allerdings ihren Einfluß geltend machen.

Ein in die Augen fallendes Ereignis ist oft das Erbrechen unter der Geburt. Wir sehen es meist erst in der Austreibungszeit auftreten; wenn es schon am Anfang der Geburt sich einstellt, so muß man sorgfältig auf Zeichen drohender Eklampsie achten. Das Erbrechen in der Austreibungszeit bei sonst gesunder Frau, bei der Kopfschweh und andere beunruhigende Zeichen fehlen, ist wahrscheinlich auf die Reizung des Bauchfelles durch die Wehentätigkeit, vielleicht auch zum Teil auf den Druck des Bauchpreßes auf den Magen zurückzuführen. Die Reizung des Bauchfelles vermag ja Nebelkeit und Erbrechen auszulösen, das sieht man bei Unfällen, bei Operationen ohne Narkoze u. a. Jedenfalls hört dieses Erbrechen nach der Geburt sofort auf und hinterläßt keinerlei Schädigungen.

Wenn bei Beginn der Geburt der Magen überfüllt ist, so kann dadurch ein ungünstiger Einfluß auf die Wehen ausgeübt werden. Sie werden schwach und untüchtig sein. Oft handelt es sich nach zu starken Mahlzeiten auch um Beruhigungsmittel, die von dem Mageninhalt ins Blut gelangen. Die Hebammme wird daraus die Lehre ziehen, die Gebärende vor zu vielem Essen im Beginn der Geburt zu warnen.

Anderseits aber darf auch nicht gehungett werden. Jeder weiß aus eigener Erfahrung, wie stark das Hungergefühl durch körperliche Arbeit gesteigert wird und wie rasch unter Umständen ein gewisses Ohnmachtgefühl auftritt, wenn man nicht genügend oft isst. Die Gebärende leistet aber eine gewaltige Körperarbeit und oft dazu noch bei ganz ungeübtem Muskelsystem. Deswegen muß sie auch in den ersten Geburtsstunden leichte, aber verdauliche Nahrung genießen. Wehenschwäche kann oft durch Zuckermasse verbessert werden, denn Zucker wird rasch in den Körper aufgenommen und dient als Kraftquelle.

Das andere Ende des Verdauungskanals, der Mastdarm, hat auch einen bedeutenden Einfluß auf den Verlauf der Geburt. Die Hebammme ist ja durch ihre Vorschriften in allen Ländern gehalten, der Gebärenden stets ein Reinigungslystier beim Wehenbeginn zu verabfolgen. Vollständige Darstellungen und Karikaturen von Hebammen zeigen diese immer mit einer Lystierspritze ausgerüstet. Wenn die Entleerung des Mastdarmes veräumt wird, so

kann dies eine gewisse Wehenschwäche zur Folge haben; daß der mächtig gefüllte Mastdarm ein mechanisches Geburtshindernis abgibt, ist wohl sehr selten, aber auch schon beobachtet worden.

Eine Schwangerschafts-Blinddarmzündung kann die Geburt, wie wir das in der letzten Nummer gesehen haben, beeinflussen und von ihr höchst ungünstig beeinflusst werden. Doch auch sogenannte chronische Blinddarmzündung kann durch Erregung von Schmerzen die Wehen behindern.

In seltenen Fällen können Verwachsungen der Organe der Bauchhöhle infolge früherer Entzündungen die Geburt stören. Es treten Störungen der Wehen auf, Zerrungen infolge dieser und ganz selten ist es schon zu Zerreißungen von Därmen durch die Verkleinerung der Gebärmutter, die mit ihnen verwachsen war, gekommen.

Schließlich wären noch die vollständigen Dammrisse zu erwähnen, bei denen der Mastdarm verletzt wird. Hier ist vor allem eine genaue Naht nötig, um den zerrissenen Mastdarmstielmuskel zu vereinen, denn sonst bleibt als Folge unfreiwilliger Abgang von Winden und Stuhlgang zurück.

Im Wochenbett fällt zunächst das Durstgefühl der Wöchnerin auf, das durch den Blutverlust und besonders den Schweiß und die Milchproduktion seine Erklärung findet. Die Nahrung der Wöchnerin sei in den ersten Tagen leicht, aber nahrhaft; langes Fasten, wie dies früher Sitte war, ist unnötig; man glaubte früher nämlich, zu frühes Essen könnte Wochenbettfieber hervorrufen. Selbstverständlich müssen Diätfehler vermieden werden. Auch das Mästen der Wöchnerin, um Milch zu erzeugen, darf nicht übertrieben werden; eine zu große Menge besonders flüssiger Nahrung, wie dies oft den Wöchnerinnen zugemutet wird, kann leicht Ekel erregen; Nahrung, die nicht verdaut werden kann, nützt auch nichts; es kommt weniger darauf an, wie viel eingenommen wird, als darauf, wie viel verbraucht wird. Deshalb soll die Hebammme der Wöchnerin nur so viel zu essen verordnen, als diese mit Appetit zu sich nehmen kann.

Häufiger und wichtiger sind Störungen von der Seite des Darmes. Fast immer finden wir bei Wöchnerinnen in der ersten Zeit des Wochenbettes Stuhlträgheit und diese muß mit Lystieren bekämpft werden. Ich möchte hier besonders einmal gegen die stets mehr überhandnehmende Unsitte auftreten, daß die Hebammen der Wöchnerin von sich aus, auch da, wo ein Arzt die Verantwortung trägt, statt der verordneten Lystiere Abschüttmittel verabreichen. Die Hebammme, die keine Kenntnisse in der Arzneimittelschule hat, ist nicht im Falle, die Wirkung eines Abschüttmittels, deren es ja

eine Unmenge verschiedener, mit verschiedenartiger Wirkung und verschiedenem Angriffspunkt gibt, zu beurteilen. Wenn der Arzt einmal ein solches Mittel verschreibt, so tut er dies auf seine Verantwortung hin und unter Kenntnis der Wirkung. Leichtfertig gegebene Abschüttmittel können Schaden stiften; ich habe schon nach solchen Verordnung durch Hebammen völliges Aufhören der Milchabsondierung gesehen in Fällen, wo alles darauf an kam, daß die Mutter ihr Kind stillen konnte, zum großen Schaden für dieses. Es scheint, daß manche Hebammme, wie auch manche Krankenschwestern in und außerhalb der Spitäler, es ekelhaft findet, ein Lystier zu geben; solche Personen eignen sich eben nicht für diese Berufe, die volle Aufopferung verlangen.

Die Füllung des Enddarmes mit Kot im Wochenbett hat große Nachteile. Es kann der Abfluß des Wochenflusses behindert werden; dann können auch einmal Keime durch die infolge der Überfüllung geschädigte Darmwand in die Geschlechtsorgane übertragen und eine Infektion erregen. Die Gebärmutter kann nicht ins Becken sinken, mangelhafte Rückbildung ist oft die Folge. Man muß sich nicht darauf verlassen, daß die Wöchnerin ja bis zur Geburt guten Stuhl gehabt habe und also der Darm nicht überfüllt sein könne. Vielleicht sieht man Frauen, die trotz täglichem Stuhlgang eben doch viel Kot zurückhalten, der Darm wird immer nur teilweise entleert. Man kann sich über die Darmfüllung oft gut in der linken Unterbauchgegend orientieren, man fühlt den dicken wurtartigen Dickdarm dort ganz gut. Solche Stauung gibt Anlaß zu entzündlichen Vorgängen in der Darm schleimhaut, zu kleinen Geschwüren oder zu Katarhnen, die dann schleimige Absonderungen zur Folge haben.

Ein besonderer Fall ist der, wo nach Naht eines vollständigen Dammrisses mit Einriß des Mastdarmes während mehrerer Tage die Stuhleiterung verhindert werden muß, um die frische Naht zu schonen. Trotz flüssiger Nahrung kann der Darm ganz gewaltige Kotmengen auffspeichern. In einem solchen Falle gelang es weder der Hebammme noch mir, durch Einläufe und Deltlystiere die Massen wegzuholen; so blieb mir nichts übrig, als (am 5. Tage des Wochenbettes) mit zwei Fingern in den After einzugehen und die Kotmassen so auszuräumen. Glücklicherweise war die Heilung schon so weit vorgeschritten, daß die Naht hielt und der Darm ganz normal wurde.

Die Blinddarmzündung kommt auch im Wochenbett vor und zwar oft bald nach der Geburt, oft erst später. Allerdings ist dies seltener, als in der Schwangerschaft. Ich kann mich zweier solcher Fälle erinnern. Einmal war die Wöchnerin schon in der vierten Woche

nach der Geburt im Walde mit ihrem Kinde spazieren gegangen; sie hatte sich aufs feuchte Gras gesetzt, und in der Nacht setzte eine Blinddarmentzündung ein. Am nächsten Morgen wurde ich gerufen und operierte die Frau; schon am selben Nachmittage sah ich das Kind, trok der vorhergegangenen Narkoze, wieder an die Brust und das Stillgeschäft ging ruhig weiter. In einem anderen Falle war eine Wöchnerin am vierten Tage auf einem Nachstuhl im Durchzug gesessen; in der nächsten Nacht bekam auch sie eine Blinddarmentzündung. Auch hier gelang es nach sofortiger Operation, das Stillen des Kindes zu erhalten. In einem dritten Falle, den ich als Begutachter zu Gesicht bekam, hatte ein Arzt eine Frau entbunden und im Wochenbett besucht, alles verlief normal. Als der Arzt in der vierten Woche seinen letzten Besuch machte, fand er die Frau fiebend vor. Trotz Beziehung eines berühmten Chirurgen wurde bei der offenbar undeutlichen Sachlage die Diagnose auf Blinddarmentzündung erst spät gestellt und die Frau starb nach einer Spätoperation. Der Mann wollte dann den Arzt verantwortlich machen, indem er behauptete, es sei die Frau bei der Zangenentbindung infiziert worden; das Gutachten konnte leicht nachweisen, daß dies nicht der Fall war und daß alles getan worden war, was möglich war; aber immer ist es leider nicht möglich, die Patienten zu retten.

Jedenfalls lehren die oben erwähnten Fälle, daß besonders im Wochenbett, wo die Frau weniger widerstandsfähig ist, auch einmal durch Erkältung eine Blinddarmentzündung hervorgerufen werden kann und daß auch im Wochenbett die sofortige Operation das einzige sichere Verfahren zur Heilung dieser Krankheit darstellt.

In einzelnen Fällen können sich eine Blinddarmentzündung mit einer Wochenbettinfektion kombinieren; da ist dann die Diagnosenstellung äußerst erschwert; man kann auch dabei nicht,

wie sonst, probeweise operieren, weil man sich sagt, es sei jedenfalls ein solcher Eingriff gerechtfertigt, wie z. B. bei Verwechslung mit Eileiterchwangerhaft u. a. Denn in den meisten Fällen von Kindbettfieber kommt eine Operation zunächst wenigstens nicht in Frage.

Eine andere Quelle von Gefahr können wir in der Gallenblase für das Wochenbett erblicken. Manchmal sieht man im Wochenbett Anfälle von Gallensteinkoliken auftreten; die Schwangerschaft hat scheinbar in dieser Richtung einen schlechten Einfluß. Wenn nun, wie es auch vorkommt, die Gallenblase vereitert, so kann sie in die Bauchhöhle durchbrechen und eine allgemeine Bauchfellentzündung hervorrufen, die dann leicht mit einer solchen aus Wochenbettfieber verwechselt werden kann. Aber auch sonst ist die Erkennung der Gallensteinkrankheit im Wochenbett nicht immer leicht, denn die Anfälle können ungewöhnlich verlaufen. Ein solcher Fall ist mir erinnerlich, wo die Wöchnerin vom fünften Tage an heftige Anfälle bekam, wobei die Schmerzen und die Empfindlichkeit immer mehr links im Bauche angegeben wurden. Die Untersuchung ließ auch im Stich; wir machten zuerst beim Blinddarm auf, fanden diesen wenig verändert, griffen nach der Gallenblase, die gespannt und mit Steinen gefüllt war. So waren wir in der Lage, die Gallenblase auch wegzunehmen und die Frau von ihren Beschwerden zu erlösen.

## Schweiz. Hebammenverein.

### Zentralvorstand.

Wie bereits in der letzten Nummer unserer Zeitung publiziert wurde, findet also unsere diesjährige Delegierten- und Generalversammlung am 30. Juni und 1. Juli 1930 in Glarus

statt. Die Traktandenliste finden die Kolleginnen an anderer Stelle dieser Nummer. Weitere Bekanntmachungen über die Versammlung veröffentlichen wir in der nächsten Nummer. Da wir auf regen Besuch an der Generalversammlung am zweiten Tage rechnen und um den Kolleginnen denselben zu ermöglichen, haben wir den Beginn der Versammlung auf 13 $\frac{1}{2}$  Uhr angelegt. Der Zug von Zürich kommt um 10.45 Uhr in Glarus an und ist es dann den Mitgliedern gut möglich, die Versammlung zu besuchen. Das Banquet findet in diesem Falle vor der Versammlung statt.

Ferner teilen wir den Mitgliedern nochmals mit, daß wir die Bücher „Die Storchentante“ nur noch gegen Vorreinwendung des Betrages an die Präsidentin versenden. Per Nachnahme werden keine mehr versandt.

Weiter bitten wir die Mitglieder, das Geld für die Broschen nicht an unsere Präsidentin zu senden, da die Firma, welche die Broschen versendet, den Betrag dafür selbst einkassiert.

In beiden Fällen müssen wir die Kolleginnen um mehr Geduld bitten, denn es ist unmöglich, wegen jeder Bestellung zu schreiben, das würde zudem zu viel Porto kosten. Aus diesen Gründen geht es oft mit der Versendung etwas länger. Mitglieder, die das Buch zu Geschenz zwecken brauchen, möchten wir bitten, doch rechtzeitig zu schreiben unter Beilage des Geldes dafür.

Neue Mitglieder sind uns stets herzlich willkommen.

Also auf Wiedersehen in Glarus.

Mit kollegialen Grüßen

Wohlen, } im April 1930.

Windisch, }

Im Namen des Zentralvorstandes,  
Die Präsidentin: Die Aktuarin:  
Frl. M. Marti. Frau Günther.  
Wohlen Teleph. 68. Windisch Teleph. 312.

## Die tägliche Beobachtung

in Ihrem Kreise zeigt Ihnen den Wert eines guten Nahrungsmittels für Kinder, das nicht nur füllt, sondern wirklich nährt und aufbaut.

**Trutose**  
KINDERNAHRUNG

1321

hat eine derart belebende und aufbauende Kraft, dass bei seinem Gebrauche keine Ernährungs- und Wachstumsstörungen mit ihren gefährlichen Folgen auftreten. Trutose wird von allen Kindern gerne genommen und gut vertragen. Bei Zwillingen, bei zurückgebliebenen und lebensschwachen Kindern hat sich Trutose noch immer als wirksamstes Nähr- und Stärkungsmittel bewährt. Haben Sie Fälle, wo die Kinder nicht recht gedeihen und wachsen wollen, so greifen Sie mit sicherem Erfolg zu Trutose.

### Eine Hebamme schreibt nachgemachtem Versuch:

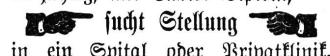
Das im letzten Monat zugesandte Muster verdanke ich Ihnen bestens. Ich wende es bei meinem eigenen Kinde an und bin sehr zufrieden. Senden Sie mir 6 Büchsen, da ich es in meiner Praxis einführen will.

F. K. B., Hebamme.

Verlangen Sie sofort Muster bei der **Trutose A.-G., Gerbergasse 9, Zürich**

**Spezialpreise für Hebammen**

**Hebamme**  
in Zürich würde ein kleines  
  
besserer Herkunft in gute, liebevolle  
Pflege nehmen.  
Offerten befördert unter Nr. 1346  
die Expedition dieses Blattes.

**Hebamme**,  
25-jährig, mit Basler Diplom,  
  
sucht Stellung  
in ein Spital oder Privatklinik.  
Suchende war 5 Jahre in Land-  
praxis tätig und möchte ihre Kennt-  
nisse erweitern.  
Offerten befördert unter Nr. 1343  
die Expedition dieses Blattes.

**Bienenhonig**  
 riesigen, kontrollierten:  

1 kg Dose	Fr. 5.-
2½ kg	4.80
5 kg	4.60

1337 Nachnahmeversandt  
Häni, Imker, Senis, Gähwil (St. Gall.)

  
**Buchversandt-  
Geschäft**  
richtet allerorts ein. Kredithilfe und  
Propagandaunterstützung. Unser Ver-  
triebssystem bringt Massenumsetzungen!  
Verlangen Sie sofort Näheres.

**Sonnen-Verlag**  
1338/3 Berlin-Tempelhof